



VON LEHRLINGEN EMPFOHLEN!



UP

UP - das Magazin für Kunden & Freunde
Ausgabe 1/2019





Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser!

Unser allergrößtes Anliegen ist, die Wünsche unserer Kunden möglichst perfekt innerhalb der vorgegebenen Zeitfenster abzuwickeln. Dies kann nicht ohne die richtigen Maschinen und Geräte funktionieren. Deshalb hat auch die Pflege und regelmäßige Erneuerung unseres Fuhrparks bei uns einen sehr großen Stellenwert. Um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Auftraggeber noch stärker eingehen zu können, haben wir in ein modernes "Kranpaket" investiert. Dies enthält insgesamt 27 Mobilkrane in allen Größenklassen. (Mehr über das Kranpaket erfahren Sie auf der gegenüberliegenden Seite.) Modernstes Equipment ist eben ein Garant dafür, immer beste Qualität vor Ort bieten zu können und das in allen Ländern, in denen wir präsent sind.

Eine positive Entwicklung nehmen wir außerdem durch die verschiedenen Umstrukturierungen wahr, die wir innerhalb des Unternehmens in den letzten Jahren vorgenommen haben. Dies geschah vor allem in Hinblick auf die Stakeholder Kunden und Lieferanten. Danach war es Zeit, uns unseren Mitarbeitern zu widmen. 2018 stand ganz im Zeichen dieser Thematik. In Zusammenarbeit mit einem externen Beratungsteam haben wir Anfang des Jahres ein bahnbrechendes Personalentwicklungsprogramm namens "Be Prangl" entwickelt. Die drei wesentlichen Säulen für dieses Projekt sind "Work Life Balance", "Fort- und Weiterbildung" sowie "Attraktives Entlohnungssystem".

Diesen drei so bedeutenden Teilbereichen haben wir uns mit unterschiedlichen Maßnahmen angenommen, welche auch schon teilweise umgesetzt wurden. Wir versprechen uns sehr viel von diesem Programm. Die Vorteile werden nicht nur innerhalb des Unternehmens zu spüren sein, sondern zum Teil auch unseren Kunden zugute kommen.

Nun stehen aber zunächst erst einmal der Sommer und der sehnlich erwartete Urlaub an. Denn nur wer zwischendurch auch einmal entspannt, kann sich mit aller Kraft seinen Aufgaben widmen. So wünsche ich Ihnen und Ihren Familien viel Spaß und gute Erholung in der Ferienzeit.

Ihr Christian Prangl

P.S. UP finden Sie auch als PDF unter www.prangl.at.



Kranpaket



Die Kunden zufriedenzustellen, höchstmögliche Effizienz und reibungslose Abläufe sind im Hause Prangl das A und O. Der Fuhrpark ist dabei eine der wichtigsten Grundlagen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Auftraggebern. Dass der Fuhrpark auch stets am neuesten Stand der Dinge ist, ist nur selbstverständlich. Die sorgfältige Pflege und Wartung der vorhandenen Geräte ist eine Sache, in die Jahre gekommene Maschinen auszutauschen bzw. ergänzende Modelle anzuschaffen, die andere. Um die Produktpalette der Krane an den State of the Art anzupassen und noch präziser auf die täglichen Herausforderungen reagieren zu können, wurde nun ein umfassendes Kranpaket geordert. Insgesamt wurden 27 Neugeräte mit einem beträchtlichen Investitionsvolumen bestellt.

Auf der Orderliste sind vor allem Teleskop- und Fahrzeugkräne der Klassen von 30 bis 250 Tonnen zu finden. Mit diesen Geräten können Hubaufgaben jeder Art erledigt werden. Der

Größte unter ihnen wartet mit Superlativen auf: Der 250-Tonner ist einer der stärksten 5-Achs-Mobilkrane weltweit. Der Kran kann mit einer multifunktionalen Klappspitze oder einer bis zu 50 Meter langen festen Spitze ausgerüstet werden. Mit Gitterverlängerungen liegt die maximale Hakenhöhe bei 108 Meter. Der Kran kann mit zwei verschiedenen Ballastradien betrieben werden: 5,58 oder 4,78 Meter. Praktisch, wenn es eng wird: Über mechanisch schwenkbare Ballastierzylinder kann der Ballastradius um 800 mm verkleinert werden.

“Star” des aktuellen Kranpaketes ist ein Großkran, der das breite Spektrum der Prangl-Krane noch bunter macht. Das Besondere ist bei diesem Raupenkran die Ausstattung mit einem Superlift. Er hat eine maximale Systemlänge von 192 Meter. Bei einer Ausladung von 10 Metern beträgt die Tragkraft 650 Tonnen. Wird das universelle Hauptauslegersystem mit dem “Wind Kit” ergänzt, kann der Kran bis zu 117 Meter hohe Windkraftanlagen ohne Superlift-Auslegerkonfiguration aufstellen. So sind weniger Transporte notwendig und man spart Montagekosten. Ein spezielles Absturzschutzsystem macht den neuen Großkran in Sachen Sicherheit interessant.

Auch zwei neue Mobilbaukräne sorgen im Prangl-Fuhrpark bald für noch mehr Möglichkeiten. Um Neues zu testen, wurde diesmal einer der beiden Mobilbaukrane bei einer Zulieferfirma geordert, die bislang noch nie beauftragt wurde. Dabei handelt es sich um einen 4-achsigen Hydraulik-Turmdrehkran mit vierteiligem Ausleger. Durch diesen wird trotz kompakter Fahrzeuglänge eine Ausladung von 48 Meter erreicht. Befindet sich der Ausleger in horizontaler Position, beträgt die maximale Hubhöhe 27,8 Meter, bei einer Auslegersteilstellung von 45 Grad sogar 58,1 Meter. Dank brandneuer Mobilkrantechnologien kann der Kran eine maximale Last von 7 Tonnen ohne zusätzliche Ballastteile anheben. Ein großer Vorteil dieses Krans ist auch die kurze Montagezeit. Die Abstützbasis steht in vier Minuten, das Ausfahren des Krans ist in acht Minuten erledigt. Durch ein hydropneumatisches Federungssystem, hoher und niedriger Drehzahlen sowie mehrerer Steuerungsprogramme ist der Kran sowohl auf Baustellen als auch auf öffentlichen Straßen sehr manövrierfähig.

Die hier getätigten Investitionen kommen natürlich nicht nur den Niederlassungen in Österreich zu Gute, sondern auch den CEE Ländern. Vor allem dort sind die Aussichten durch die gute Konjunktur erfreulich und somit eine Erweiterung des Fuhrparks unumgänglich. Die meisten Krane werden bereits im Herbst dieses Jahres an Prangl ausgeliefert. Nur ein paar Nachzügler werden dann spätestens im Frühjahr 2020 erwartet.

Siegfried Schreiner, Fuhrparkmanager bei Prangl: “Mit der Anschaffung der Neugeräte wird sichergestellt, dass unsere Dienstleistung sowohl national als auch international weiterhin auf einem sehr hohen Niveau erfolgen kann. Gemeinsam mit unseren Kunden können wir einer erfolgreichen Zukunft entgegensehen.”

Endlich frei!



Die Gesundheit ist wohl das wichtigste Gut eines Menschen. Bei Prangl kommt deshalb dem internen Gesundheitsmanagement größte Bedeutung zu – die Zertifizierungen auf diesem Gebiet unterstreichen dies. Nun möchte man auch rauchende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ihren Bemühungen unterstützen, die gefährliche Gewohnheit loszuwerden: Schluss mit der Angst vor möglichen gesundheitlichen Schäden, Schluss mit der Angst, nicht genügend Zigaretten bei der Hand zu haben. Und endlich die Gewissheit, nicht unangenehm nach Rauch zu riechen.

Im Rahmen von mittlerweile zwei “No-Smoke-Seminaren”, die von einer lizenzierten und zertifizierten Raucherentwöhnungscoachin durchgeführt wurden, ging es der Sucht nach Nikotin

endgültig an den Kragen. Gleich beim ersten Durchgang im November 2018 entsagten alle TeilnehmerInnen ohne Ausnahme dem fatalen Verlangen nach Zigaretten – auch jene, die schon öfter probiert haben, aufzuhören. Mit berechtigtem Stolz können sie von der neuen Lebensqualität erzählen und darüber, welche große Bedeutung das Besiegen dieses inneren Zwanges für sie persönlich hat.

Weil die ersten Kurse so erfolgreich waren, soll die Seminarreihe “No-Smoke” auch in den Niederlassungen St. Pölten, St. Florian und Buch/Tirol weitergeführt werden. Selbstverständlich können alle Prangl-MitarbeiterInnen kostenlos an diesen erfolgversprechenden Seminaren teilnehmen. Organisator Manfred Völkl: “Diese Aktion ist ein klares Bekenntnis des Unternehmens zur nachhaltigen, vorsorgenden Gesundheitsförderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Work-Life-Balance im Rahmen unseres Programms ‘Be Prangl’ ”.

News



Kooperation

Durch eine strategische Partnerschaft mit Still – einem der führenden Anbieter von Gabelstaplern und Intralogistiklösungen – hat Prangl ab sofort an allen Standorten in Österreich, Ungarn, Slowenien, Kroatien und in der

Slowakei Zugriff auf das komplette Produktsortiment von Still (rund 4.000 Maschinen europaweit). Gemeinsames Ziel beider Unternehmen ist eine größere Kapazitätsauslastung sowie ein verbesserter Ausgleich von Equipment-Engpässen. Die Optimierung von Reaktionszeit und Flexibilität kommt den Kunden beider Partner zugute.



Bestätigung

Österreichs beste Lieferanten für Bauindustrie und Baugewerbe stehen wieder fest: Das Branchenmagazin “Solid” hat, wie jedes Jahr, eine Umfrage unter den Leserinnen und Lesern durchgeführt. Die Unternehmen

wurden mit Hilfe eines 5-Sterne-Systems in verschiedenen Kategorien (Produktionsqualität, Termintreue, Service & Betreuung usw.) bewertet. Prangl landete im Segment “Baumaschinen” neuerlich in den Top 10. Dies ist ohne Zweifel eine Bestätigung für den eingeschlagenen Weg der gehobenen Dienstleistungsqualität.



ISO 45001

Immer einen Schritt voraus: Als erstes Unternehmen der Branche wurde Prangl im Juni 2019 nach der neuen Norm ISO 45001:2018 für „Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ zertifiziert. Sie führt

den traditionellen Arbeitsschutz und das betriebliche Gesundheitsmanagement zusammen. Berücksichtigt werden dabei auch Subunternehmer und ausgelagerte Prozesse. Neben dem bereits bestehenden Arbeitssicherheits- und Gesundheitsmanagementsystem SCCP, ist die Norm ISO 45001:2018 eine weitere Maßnahme, um höchste Arbeitssicherheit zu erreichen.

Firmenzugehörigkeit

PEJIC Vitomir	30 Jahre
BREITERKLEBER Rene	20 Jahre
FAHRNGRUBER Johann	20 Jahre
HUNGENDORFER Leopold	20 Jahre
MENAPACE Andreas	20 Jahre
PREISS Robert	20 Jahre
WEISER Robert	20 Jahre
HUNGENDORFER Franz	15 Jahre
PAUNOVIC Ljubivoje	15 Jahre
ROTHOCHS Christian	15 Jahre
THUM Oliver	15 Jahre
TOSSMANN Wolfgang	15 Jahre
TUMA Roman	15 Jahre
WEISSWASSER Alexandra	15 Jahre
GIUFFRIDA Roberto	10 Jahre
HAUER Markus	10 Jahre
POSTL Sabine	10 Jahre
SISIC Romana	10 Jahre
THALER Roland	10 Jahre



Der Idealist

Franco Foda über den rot-weiß-roten Fußballnachwuchs, die Stärken des österreichischen Nationalteams und wie er das Team motiviert.

UP: Wie sind Sie zum Fußball gekommen?

Foda: Ich habe schon mit fünf Jahren begonnen, Fußball zu spielen. Gerd Müller, Sepp Maier – diese späteren 74er-Weltmeister waren damals meine Idole. Eigentlich wollte ich Architekt oder Pilot werden, bin dann aber bereits im Alter von 15 als Fußballer nach Kaiserslautern gegangen. Dort habe ich alleine gewohnt und musste mich alleine versorgen. Das hat mich geprägt. Ich habe die Chance ergriffen, Fußballprofi zu werden. Im Fußballgeschäft tätig zu sein, ist der beste Job, den ich mir vorstellen kann.

UP: Was war Ihr schönster Erfolg als aktiver Fußballer?

Foda: Es gibt viele schöne Momente, an die ich gerne zurückdenke. Da wären zum Beispiel die beiden Länderspieleinsätze für die deutsche Nationalmannschaft, zwei DFB-Pokalsiege mit dem 1. FC Kaiserslautern und Bayer Leverkusen. Und natürlich die Meistertitel mit Sturm Graz und die damit verbundene Teilnahme an der UEFA Champions League.

UP: Leben Sie gerne in Österreich?

Foda: Als ich 1997 von Stuttgart nach Graz gewechselt bin, habe ich einen Dreijahresvertrag unterschrieben. Wir haben uns aber gleich so wohlfühlt, dass wir ein Haus gebaut und uns wirklich sesshaft gemacht haben. Österreich ist ein schönes, tolles Land und wird mein Lebensmittelpunkt bleiben.

UP: Wird in Österreich genug für den Fußballnachwuchs getan?

Foda: Ich habe als Trainer selbst in den Akademien angefangen, daher weiß ich, wie wichtig es ist, in diesem Bereich hochprofessionell zu arbeiten. Wir haben in der letzten Zeit sehr viele junge Spieler ins Nationalteam eingebaut. Das U21-Nationalteam hat sich erstmals für eine EM qualifiziert, auch die U17 hat die Endrunde erreicht. Es kommt also einiges nach. Wichtig ist aber auch, dass im Bereich der Infrastruktur etwas geschieht, hier haben wir Aufholbedarf.

UP: Wie wichtig sind Fußballfans?

Foda: Die Unterstützung ist natürlich sehr wichtig für uns als Team. Mannschaft und Fans müssen eine Einheit bilden. Wir müssen die Leute mit ins Boot holen. Nur gemeinsam kann man erfolgreich sein. Da gehören auch die Fans dazu.

UP: Was geht einem Trainer ein paar Minuten vor einem Entscheidungsspiel durch den Kopf?

Foda: In erster Linie bin ich vor jedem Spiel voll auf meine Mannschaft konzentriert, das ist das Wichtigste. Ich spiele im Kopf auch mögliche Ereignisse durch, um auf gewisse Dinge vorbereitet zu sein – auch wenn im Fußball sehr viele unvorhersehbare Situationen eintreten.

UP: Wie ist die Zusammenarbeit mit Ihren Co-Trainern, die Sie vom SK Sturm Graz "mitgebracht" haben? Wie wichtig sind die Co-Trainer?

Foda: Ich arbeite schon sehr lange mit Thomas Kristl und Imre Szabics zusammen und es besteht ein enges Vertrauensverhältnis. Wir verstehen einander beinahe blind und wir haben sehr ähnliche Ansatzpunkte, und auch die Aufgaben sind klar verteilt. Jeder von uns ist bei drei bis vier Spielen pro Woche in ganz Europa. Für mich ist es auch wichtig, ihre Meinung und Einschätzung zu hören. Entscheiden muss am Ende ich als Trainer.

UP: Wie steckt das Team Niederlagen weg?

Mir ist es sehr wichtig, die Mannschaft in jeder Situation positiv zu unterstützen. Jedes Spiel wird im Trainerteam intensiv analysiert und aufgearbeitet. Fußball bedeutet aber auch Optimismus und man muss immer glauben, dass man etwas erreichen kann. Deshalb blicken wir positiv nach vorne. Es ist wichtig, Leidenschaft und Begeisterung an den Tag zu legen und an den eigenen Plan zu glauben. Jeder muss bereit sein, für das Land und die Mannschaft alles zu geben.

UP: Wo liegen die Stärken des Teams?

Foda: Wir sind vom System her variabel und wollen als Mannschaft immer agieren und aktiv zu sein, sowohl im Ballbesitz und auch im Spiel gegen den Ball. Wir haben eine gute Stabilität in der Defensive und stehen als Kollektiv sehr kompakt. Darüber hinaus haben wir Spieler mit internationaler Erfahrung und welche, die viel Kreativität mitbringen. Wenn bei uns jeder am Limit agiert, haben wir die Qualität, die kommenden, wichtigen Spiele für uns zu entscheiden.

UP: Wie schaffen sie es, Ihr Fußballteam zu motivieren?

Foda: Jeder Spieler hat seine eigene Identität, seine eigenen Bedürfnisse, seinen eigenen Charakter. Man muss mit jedem anders umgehen. Das ist auch situativ bestimmt. Ich kann laut sein, leise sein, bedacht sein, sachlich sein, aber ich kann auch provozierend oder fordernd sein. Jeder Spieler braucht seine eigene Art der Ansprache. Es gilt, den Kanal zu finden, wie du jeden Einzelnen optimal förderst. Der heutige Trainer ist ein Multitalent. Es reicht nicht, auf dem Platz gut zu arbeiten, er muss soziale Kompetenz haben, Pädagoge und manchmal Psychologe sein.

UP: Wie sehen Sie die Chancen für eine Teilnahme an der Europameisterschaft 2020 – nach dem verpatzten Start in die Qualifikation?

Foda: Natürlich waren wir nach den beiden Spielen enttäuscht. Wir können uns aber nach wie vor für die UEFA EURO 2020 qualifizieren. Das ist unser großes Ziel. Es ist wichtig, an sich und seine Stärken zu glauben!

UP: Wie hoch ist der Druck auf Sie und die Spieler?

Foda: Natürlich ist die Erwartungshaltung hoch. Aber für mich ist echter Druck, wenn es in der Familie Krankheiten gibt, wenn es den Menschen schlecht geht, wenn es um Leben geht. Dann hat man Druck.

UP: Wie gehen Sie und die Spieler mit diesem Druck um?

Foda: Ich versuche den Spielern zu vermitteln, dass sie den besten Job der Welt haben. Sie haben ihr Hobby zum Beruf gemacht. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, die Spieler Vertrauen spüren zu lassen. Sie sollen Spaß haben und mit Freude Fußball spielen.

UP: Welchen Einfluss haben die Medien auf die Stimmung bzw. die Leistung des Teams?

Foda: Fußball ist mit sehr vielen Emotionen verbunden, das ist das Schöne an unserem Sport. Die Menschen und auch Medien sind interessiert, diskutieren viel und haben ihre eigene Meinung. Es gehört zu unserem Beruf als Trainer und Fußballer, damit umgehen zu können.

UP: Welche Fußballmannschaft ist ihrer Meinung nach momentan die beste der Welt – auf Vereins- aber auch Nationalitätenebene?

Foda: Es gibt im Moment viele interessante Klubmannschaften, die sich durch sehr unterschiedliche Ansätze und Qualitäten auszeichnen. Auf Nationalteam-Ebene hat Weltmeister Frankreich meist nicht den spektakulärsten Fußball gezeigt. Aber es war die Mannschaft, die extrem stabil war, und mit individueller Klasse die Matches entschieden hat. Frankreich hat trotz der Superstars als Kollektiv funktioniert. Sie haben sich alle untergeordnet, das Team kam vor dem Ego. Und das ist aus meiner Sicht das Wichtigste.

UP: Gibt es eine Fußballmannschaft, die Sie gerne trainieren würden?

Die Mannschaft die ich trainiere: das österreichische Nationalteam. Bayern München würde mich irgendwann einmal reizen.

UP: Wenn Sie aus den aktuellen Fußballern aus aller Welt ein Team zusammenstellen könnten, welche elf Spieler würden Sie einberufen?

Foda: Ich bin im Moment sehr darauf fokussiert, unsere Spieler zu beobachten und den stärksten Kader zusammenzustellen, um die wichtigen Länderspiele im Juni erfolgreich gestalten zu können.

UP: Herr Foda, wir danken für das Gespräch.

Zur Person

Franco Foda wurde 1966 als Sohn einer Deutschen und eines Italiener in Mainz geboren. Mit dem Vereinsfußball begann er 1973 bei der Sportvereinigung Weisenau. Nach einem zweijährigen Zwischenstopp beim 1. FSV Mainz 05 wechselte er 1981 zum 1. FC Kaiserslautern. Foda bestritt in seiner Spielerlaufbahn 321 Bundesligaspiele – zuletzt für den SK Sturm Graz, mit dem er zwischen 1997 und 2001 u. a. zweimal Meister und Supercupsieger wurde und in der Champions League in der Saison 2000/2001 die Zwischenrunde der 16 besten Teams erreichte. Seit 2001 ist Franco Foda Trainer. Mit einer Unterbrechung 2012/2013, wo er den 1. FC Kaiserslautern übernahm, coachte er den SK Sturm Graz. Seit 11/2017 ist er Teamchef des öst. Nationalteams.



Bilder: BMW

BMW i8 Roadster

Sportwagenfans haben seit einiger Zeit ein alternatives Objekt der Begierde: den BMW i8 Roadster. Stromlinienförmig, dynamisch und bei Bedarf oben ohne – dieser Zweisitzer mit vollautomatischem Stoffverdeck überzeugt Anhänger schneller Flitzer. Vor allem auch – und trotz – der Tatsache, dass es sich um einen Plug-In-Hybrid handelt.

Das intelligente Energiemanagement des i8 koordiniert das Zusammenspiel von Elektromotor und Batterie mit dem Verbrennungsmotor. Im Vordergrund steht hier immer "maximale Leistung bei minimalem Verbrauch". Ist der 231 PS starke 1,5-Liter-Dreizylinder Turbobenziner gemeinsam mit dem 143 PS starken E-Motor am Werk, schafft das Auto 570 Nm und die obligaten "0 auf 100" in 4,6 Sekunden. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 250 km/h. Fährt man rein elektrisch, sind immerhin noch 105 bzw. 120 km/h möglich. Und das – aber nur im Idealfall – bis zu 53 Kilometer. Der vom Werk angegebene kombinierte Verbrauch liegt bei nur 2,0 l/100 km und die CO₂-Emission bei maximal 46 g/km.

Auch in unerwarteten Situationen ist man im i8 Roadster dank mehrerer Assistenzsysteme gut gewappnet. So werden etwa bei regennasser Fahrt die Bremsen automatisch durch die Trockenbremsfunktion von Zeit zu Zeit gereinigt, um die Feuchtigkeit zu minimieren. Bei schlechten Witterungsbedingungen setzt auch die Dynamic Traction Control (DTC) ein, um das Anfahren zu erleichtern. Sie vermindert das Durchdrehen der Räder und sorgt für maximale Traktion. Während der Fahrt übernimmt diese wichtige Aufgabe das BMW-Allradsystem xDrive. Das System wird im Hybridbetrieb aktiviert und verteilt die Antriebskräfte beider Antriebsarten variabel und situationsgerecht auf alle vier Räder. So wird in jeglicher Lage hervorragender Grip ermöglicht.

Genug von der Technik. Auf den ersten Blick sticht ja ohnehin zuerst das schnittige Design ins Auge. Die futuristischen Linien unterstreichen die kraftvolle Formensprache des Sportwagens, mit dem BMW das Hybrid-Sportwagensegment aufmischen möchte. Besonders auffällig sind die Flügeltüren aus leichtem Carbon. Vorne prangt die typische BMW Doppelniere, links und rechts davon die Voll-LED-Scheinwerfer und die Air Curtains, die auf effektive Weise den Luftwiderstand der Karosserie senken. Der V-förmige Black Belt zieht sich von der Motorhaube ausgehend über das gesamte Fahrzeug. Das macht den gerade einmal 1,29 Meter hohen Roadster optisch noch flacher als er schon ist. Auffällig ist auch das Streamflow-Design – hier geht es nicht nur rein um die Optik, sondern um die Optimierung des Luftstromes und die dadurch erreichte Aerodynamik. Das Leichtbau-Konzept des i8 Roadster sorgt für die Gewichtskontrolle: Das Fahrgestell (Drive-Modul) besteht aus Aluminium, die Fahrgastzelle (Life-Modul) aus hochfestem Carbon.

Im Innenraum herrscht ebenfalls Exklusivität und futuristische Formgestaltung. Die Mittelkonsole neigt sich zum Fahrer, um die Bedienung komfortabler zu machen. Die Sportsitze sind dem Thema angepasst: Sie bieten optimalen Seitenhalt und lassen sich elektrisch verstellen. Die Memory-Funktion stellt sicher, dass auch nach einem Fahrerwechsel die einmal festgelegte Sitzposition nicht verloren geht. Fächer hinter den Sitzen gewähren zusätzlichen Stauraum. Besonders raffiniert ist die LED-Interieur-Beleuchtung. Sie taucht die Konturlinien der Türen, die Instrumententafel sowie die Mittelkonsole in verschiedene Farben. Der BMW i8 Roadster ist ab 161.600,- Euro erhältlich.

Weihnachtswunder



Ein Wunder wurde wieder wahr – mit einem gläsernen Mini-Studio, drei Moderatoren und spendenfreudigen Musikfans.

Seit 2014 veranstaltet der Radiosender Ö3 zu Weihnachten eine Spendenaktion zugunsten des Licht-ins-Dunkel-Soforthilfefonds. Dabei darf sich jeder gegen eine Spende ein Lied wünschen – telefonisch, online oder auch mittels Spendenkuvert, das direkt in der "Wunschhütte" abgegeben wird. Der containerartige Glasbau wird jedes Jahr in einer anderen Landeshauptstadt aufgebaut und von den Moderatoren (Robert Kratky, Gabi Hiller und Andi Knoll) der insgesamt 5 Tage und 5 Nächte durchgehenden Aktion "bewohnt". Vergangene Weihnachten wurde die Wunschhütte am Rathausplatz in St. Pölten errichtet – mit Hilfe von Geräten aus dem Hause Prangl. Mit dabei waren zwei 16 Meter Gelenk-Arbeitsbühnen und ein 3,6 Tonnen Teleskopstapler. Sie sorgten für den Auf- bzw. Abbau der Konstruktion. Hier empfingen die Moderatoren, zur Freude des anwesenden Publikums, viele Gäste (z. B. Revolverheld, Ina Regen, Seiler und Speer), die live performten. In St. Pölten wurden im gläsernen Studio mit den Wunschsongs unglaubliche 3.750.497 Euro für Familien in Not gesammelt.



Brückentausch, Teil 1



Bei der Montage einer Eisenbahnbrücke war das Prangl-Team wegen der knapp bemessenen Bewegungsfreiheit besonders gefordert.

Der anspruchsvolle Ort des Geschehens: Eine Felsenschlucht am Pass Lueg, die Bahntrasse über der Salzach und parallel dazu eine Straße. Sonst nichts. Die Brücke, die Eisenbahnen das Passieren der Salzach bislang ermöglichte, war bereits 100 Jahre alt und sollte einer neuen Überführung Platz machen. Die Organisation rund um Transport und Hub stellte die Experten von Prangl auf die Probe. Eine reibungslose Logistik war das Um und Auf bei der erfolgreichen Abwicklung des Auftrages. Die neue Brücke wurde in Einzelteilen angeliefert und 300 Meter von der endgültigen Position am Straßenrand zusammengebaut. Das zu verhebende Stahlfachwerk war dann im Endausbau 70 Meter lang, 7 Meter breit, 8 Meter hoch und 350 Tonnen schwer. Nach dem Herausheben der alten, 380 Tonnen schweren Brückenkonstruktion – sie wurde auf drei synchronisierte Schwerlastmodule verladen und zum Zwischenlagerplatz verfahren – wurde auch die neue Brücke per selbstfahrenden Schwerlasteinheiten zum tatsächlichen Einsatzort gebracht und für den Hub vorbereitet.

Brückentausch, Teil 2



Nervenkitzel beim Einheben der neuen Brücke: Die schwierigen Bedingungen konnten das Prangl-Team nicht stoppen.

Für die Hübe sowohl der alten Brücke als auch der neuen Konstruktion war ein 650 Tonnen Raupenkrane verantwortlich. 40 LKWs waren notwendig, um alle Komponenten des Großkranes an Ort und Stelle zu bringen. Der Aufbau nahm vier Tage in Anspruch, teilweise musste dabei die Salzachstraße komplett gesperrt werden. Inklusive Last war der Gigant 900 Tonnen schwer. Die Hebearbeiten konnten nach dem Passieren des letzten Zuges um 2.00 Uhr nachts gestartet werden. Der nächste planmäßige Zug war gerade einmal in knapp zwei Stunden angesagt – ein extrem kurzes Zeitfenster für zwei so schwierige Hübe. Nach dem Herausheben der alten Brücke wurde das neue Fachwerk direkt von den selbstfahrenden Schwerlastmodulen vom Raupenkrane übernommen. Um in Reichweite der Endposition zu gelangen, musste er etwa 20 Meter mit voller Last verfahren. Den schwierigen Windverhältnissen zum Trotz wurde die neue Brücke millimetergenau und zeitgerecht eingehoben.





Mit dem neuen Logistikzentrum ist Ikea ab Herbst näher am Großteil seiner Kunden im Ballungsraum Wien.

50.000 Quadratmeter Fläche auf zwei Ebenen im 21. Wiener Bezirk sollen ab Herbst 2019 dem Selbstbaumöbelhersteller nicht nur als Lager und als Abholstation dienen, sondern vor allem auch als Zentrale für Direktlieferungen an Kunden speziell im Wiener Raum. Über einen Zeitraum von fünf Monaten sorgte Prangl für den Transport der für das Grundgerüst der Halle notwendigen Stahlbetonsäulen und -trägern. Insgesamt waren für das 70-Millionen-Euro-Projekt rund 500 Stahlbetonteile mit Längen bis zu 31 Meter und Gewichten bis zu 71 Tonnen von Perg/OÖ nach Wien zu transportieren. Um das anspruchsvolle Pensum zu schaffen, machten sich teilweise gleich fünf Transporte pro Nacht auf den Weg. Wegen der beachtlichen Transportlängen von beinahe 40 Meter musste besonderes Augenmerk auf die Streckenführung gelegt werden. Nicht überall konnten die Transportzüge einfach passieren. So war etwa ein Wenden im Kreuzungsbereich der Floridsdorfer Brücke unumgänglich. Dank exakter Vorplanung durch Prangl und vorausschauender Abstimmung mit dem Kunden klappte alles wie am Schnürchen.

Flughafen



Am Flughafen Laibach unterstützt Prangl einen Spezialisten für Flugzeugwartung bei seiner anspruchsvollen Arbeit.

Seit vorigem Jahr ist der Flughafen in Sloweniens Hauptstadt Laibach Monat für Monat Fixpunkt für eine Reihe von Prangl-Arbeitsbühnen. Dort ist nämlich ein Unternehmen stationiert, das seit über 50 Jahren mit der Wartung von Flugzeugen betraut wird. Um auch bei den ganz großen Fluggeräten dort hinzukommen, wo es notwendig ist, bedient man sich unterschiedlichster Maschinen. Prangl stellt regelmäßig, je nach Anforderung, die passenden Arbeitsbühnen zur Verfügung, wie zum Beispiel Spezial-Arbeitsbühnen mit Raupen und 18 Meter Arbeitshöhe oder Scheren-Arbeitsbühnen mit Arbeitshöhen zwischen 12 und 18 Meter. Wegen den meist beengten Platzverhältnissen im Hangar werden Geräte bevorzugt, die schmal und wendig sind und sowohl innen als auch außen eingesetzt werden können. Die Entscheidung für die Geschäftsbeziehung mit Prangl fiel nicht nur allein wegen der stets top-gewarteten Geräte. Auch die professionelle Abwicklung durch das zuständige Prangl-Team konnte den Auftraggeber restlos überzeugen.



Lokomotive



Eine Diesellokomotive wurde als Zugmaschine für einen ÖBB-Messwagen am Bahnhof Ottensheim benötigt.

Der Abriss einer Eisenbahnbrücke in Linz verhinderte eine Fahrt der Lokomotive von ihrem Standort zum Einsatzort auf Schienen. Deshalb übernahm Prangl den Part des Transportes. Per Tandemhub wurde das 19,7 Meter lange, 2,9 Meter breite und 4,3 Meter hohe Schienenfahrzeug mit einem 350 Tonnen und einem 160 Tonnen Teleskopkran auf einen 9-achsigen Semi-Tiefloader mit einer 4-Achs-Schwerlastzugmaschine verhooben. Ein heikler Vorgang, der aber von den Kranfahrern mit höchster Präzision durchgeführt wurde. Die Route des rund 133,2 Tonnen schweren Transportgespannes mit insgesamt 28,5 Meter Länge und 5,5 Meter Höhe wurde mit Sorgfalt gewählt. Die eigens konstruierte Transportvorrichtung – die auch künftig bei Beförderungen von Schmalspurbahnen der ÖBB eingesetzt werden kann – sorgte für die perfekte Ladungssicherung. Die Entladung am Zielbahnhof erfolgte so wie die Beladung. Nach vollendeter Arbeit ging es dann auf die gleiche Weise wieder zurück.

Dreharbeiten



Beim Dreh des TV-Dreiteilers "Liebermann" verließ sich das Film-Team auf die gelben Spezialisten.

Die ersten drei von sechs Liebermann-Romanen wurden von Frank Tallis verfilmt (Regie Robert Dornhelm/Umut Dag): Der Arzt und Psychoanalytiker Max Liebermann geht im Wien der Jahrhundertwende mit dem Kriminalbeamten Oskar Rheinhardt auf Mörderjagd. Die ORF/ZDF-Produktion setzt auf prominente Gesichter – u. a. auf Jürgen Maurer, Matthew Beard ("The Imitation Game"), Jessica de Gouw, Conleth Hill (beide "Game of Thrones") und Ursula Strauss. Dass auch der technische Support nur in bewährte Hände gelegt wird, ist klar. Mit langjährigen Erfahrungen in der internationalen Filmbranche kann Prangl für jede Film-Situation die perfekte Lösung bieten. Insgesamt waren für den zweiten Teil 11 verschiedene Arbeitsbühnen an sechs Drehorten vor Ort. Wie etwa vor dem Naturhistorischen Museum, wo gleich fünf Geräte im Einsatz waren (drei Teleskop-Arbeitsbühnen mit 34 Meter Arbeitshöhe und zwei LKW-Arbeitsbühnen mit 28 bzw. 33 Meter Arbeitshöhe).

Brückenbau



Prangl-Großkran-Einsatz: Die neue Svilja-Brücke verbindet das Autobahnnetz Kroatiens mit jenem von Bosnien-Herzegowina.

Die 660 Meter lange und 29 Meter breite Autobahnbrücke führt über die Sava. Zur Errichtung des Bauwerks waren insgesamt 8 Brückensegmente mit Einzelgewichten von bis zu 225 Tonnen sowie Längen von 51 Meter und Breiten von 6,5 Meter zu verheben. Dies geschah mit einem 650 Tonnen Raupenkran. 50 LKWs waren notwendig, um alle Kran-Komponenten zur Baustelle zu liefern. Für den Großkran mit ca. 900 Tonnen wurde extra eine Halbinsel als Stand- und Fahrfläche im Fluss errichtet. Weil der Lagerplatz für die vorgefertigten Brückenteile 100 Meter entfernt lag, musste der Kran – mit Last 1.125 Tonnen schwer – bei jedem Hub verfahren werden. Um die Teile genau einrichten zu können, hingen sie noch dazu bis zu einem Tag am Kran, bevor das jeweilige Brückenelement unterstellt und verschweißt wurde. Die Zusammenarbeit der Prangl-Teams Sloweniens, Kroatiens und Österreichs klappte perfekt, der Auftrag konnte erfolgreich zu Ende geführt werden.



Fassaden



Von Februar bis November 2019 führt Prangl insgesamt 140 Transporte von Fassadenelementen nach Karlsruhe durch.

Von der Steiermark und Ungarn nach Deutschland auf eine Großbaustelle: Jeder der 140 Transporte ist 22 Meter lang, 3 Meter breit, 4,10 Meter hoch und rund 40 Tonnen schwer. Nach jeweils drei Tagen ist ein Transporter wieder zurück und bereit für die nächste Fahrt. Der Fokus liegt bei diesem Großauftrag vor allem auf der Planung und Abwicklung. Denn jede Lieferung muss wegen Platzmangels auf der Baustelle "just in time" erfolgen. Die Transport-Abstimmung mit dem Kunden ist deshalb – und auch wegen des getakteten Ablade-Terminplans – Woche für Woche ein Muss. Zusätzlich muss bei der Erstellung des Transportplanes die Verkehrssituation berücksichtigt werden. Verschiedene Baustellen auf der Strecke sind eine potentielle Verspätungsgefahr. So gibt es z. B. im Raum Heilbronn auf der A6 derzeit eine große Baustelle mit regelmäßigen Staus. Dank genauer Vorbereitung und vorausschauender Koordinierung klappt trotzdem alles wie am Schnürchen.



A-1230 Wien
Richard-Tauber-Gasse 8
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-11033
E: brunn@prangl.at

A-8141 Premstätten
Josef Prangl Straße 1
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-12018
E: premsstaetten@prangl.at

A-4490 St. Florian
Tagerbachstraße 1
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-13020
E: stflorian@prangl.at

A-9130 Poggendorf
Landesstraße 12
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-15050
E: poggendorf@prangl.at

A-3100 St. Pölten
Keilweg 5
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-14010
E: stpoelten@prangl.at

A-6220 Buch/Tirol
St. Margarethen 152 d
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-16010
E: buch@prangl.at

Ungarn
Slowakei
Slowenien
Kroatien

